



Foto: Michi Feld (Steinhausen)

Exkursions-Wochenende ins Wallis zu den Bienenfressern

Wenn 17 Menschen gespannt an demselben Ort durch Feldstecher oder Spektive spähen, dann kann es nur etwas Interessantes zu sehen geben! Dies geschah während zweier Tage immer wieder anlässlich unserer Exkursion zu den Bienenfressern im Rhonetal des Kantons Wallis am 10. und 11. Juni 2023.

15 ornithologisch Interessierte hatten sich zu diesem speziellen, vom Gartenrötel Uitikon organisierten Wochenende angemeldet. Von der Anfänger:in bis zum schon sehr fortgeschrittenen Hobby-Ornithologen:in waren wir gut durchmischte vertreten. Unter der kundigen Leitung von den zwei uns bereits aus früheren Kursen und Exkursionen bekannten Ornithologinnen, Barbara Li Sanli und Carola Reetz, wurden unsere Erwartungen bezüglich Sichtungen wie auch Organisation mehr als nur erfüllt. Trotz des sehr unterschiedlichen Wetters während beider Tage von bedeckt-schwül, sommerlich-heiss bis bisig-kalt, konnten wir insgesamt 47 Vogelarten identifizieren, was in der Umgebung von Leuk mit ihren

sehr biodiversen Brachflächen, dem vielen Totholz als Überbleibsel ehemaliger Brandflächen, wildwachsenden Sträuchern und Bäumen sowie Wassertümpeln in der Rhone-Ebene gut möglich war.

Besonders angetan hatte es uns natürlich der farbig-tropisch anmutende Bienenfresser auf einer in der Rhone-Ebene durch den Autobahnbau frei gewordenen Ausgleichsfläche (Leukerfeld/Naturpark Pfyn), wofür wir unter anderem ins Wallis gereist waren. Im Fluge wie auch auf Ästen nahe von Wassertümpeln sitzend und auf Grossinsekten wartend, konnten wir ihn von einem Vogelausguck aus bestens beobachten und fotografieren. Die dreibeinigen Spektive der Leiterinnen ermöglichten eine ca. 30-fache Vergrös-



Foto: Werner Schwehr



serung unserer angepeilten Objekte, welche uns viele Male ein unterdrücktes Ah und Oh entlockten. Die farbenprächtigen «Tropenvögel» verweilen von ca. Mai bis August zur Fortpflanzung in der Gegend von Leuk, um später während unseres Winters in wärmere Gefilde zu ziehen. Sie leben in Kolonien, sind Höhlenbrüter, geschickte Jäger und Langstreckenzieher. Ihre bis zu 2 Meter langen Röhren bauen sie in eine Lehmwand in einer Kiesgrube oder am Ufer eines Gewässers. Sie stehen bei uns als seltene Brutvögel auf der roten Liste, gelten aber als regelmässige Durchzieher.

Ein weiteres ornithologisches Highlight war die Sichtung des Wiedehopfes oberhalb Leuks. Sein prächtiger Kopfschmuck verriet ihn bereits im Überflug der sehr strukturierten Kulturlandschaft an den südlichen Hängen des Rhonetales. Uns präsentierte er sich als rastloser Vogel, der immer wieder seinen Standort wechselte und uns zum Narren hielt. Mit den Feldstechern waren wir oft zu langsam, um ihm zu folgen. Da hatten unsere Leiterinnen am Vortag auf ihrer Vorexkursion mehr Glück und konnten ihn fotografieren. Ob wohl 15 Menschen zu viel des Guten waren für diesen schwarz-weiss gestreiften, wunderschönen Vogel mit dem «Fächer» auf dem Kopf?

Dank den geschärften Ohren und geschulten Augen von Carola und Li konnten wir immer wieder neu auftauchende Vogelarten in der einzigartigen Landschaft beobachten. So war in den voll blühenden Wildrosenhecken der Neuntöter zugegen, die Zip-Ammer konnten wir an ihrem Gesang erkennen, Girlitz, Stieglitz und Distelfink waren ebenfalls da, um nur einige der umfangreichen Liste zu nennen.

Um unseren Beobachtungsraum am Sonntag noch zu erweitern, fuhren wir per Seilbahn über atemberaubende Felsabstürze auf den Gemmipass, wo uns eine

ganz andere, klimatisch viel rauhere Berglandschaft in ihrem Frühlingskleid mit zügeligem Biswind empfing. Die Zielsetzung war die Sichtung des Bartgeiers. Unser Wärmehaushalt wurde jedoch auf die Dauer arg strapaziert. Den Sturmgeprüften unter uns zeigten sich dann aber doch noch Schneesperling, Alpenbraunelle und Felsenschwalbe, welche entlang der abfallenden

Felswände den Wind zum Segeln ausnutzten.

Zurück im Leukerbad-Busbahnhof und sehr zufrieden ob all' dem Entdeckten, ging plötzlich der Aufschrei «Bartgeier» durch die Gruppe. Das kleine Pünktchen hoch oben am tiefblauen Himmel wurde mit Blick durchs Spektiv von unseren Fachfrauen als solchen bestätigt. Und so konnten wir bei Nummer 47 auf unserer Liste noch ein weiteres Kreuzlein setzen. Ein grosses Dankeschön gilt den zwei Ornithologinnen, welche uns umsichtig, mit breitem Fachwissen und grosser Geduld durch das interessante Wochenende in einer traumhaft schönen Landschaft und interessanten Gegend geführt haben. Die gute Gruppenstimmung, das feine Essen, der Walliser Wein und das in den Salgescher Weinbergen gelegene familiär geführte Hotel haben ebenso zum guten Gelingen beigetragen. *Christine Fischer*



Foto: Barbara Li-Santi

Amphibienzug Utikon 2023

Im Ganzen gesehen waren wir dieses Jahr erfolgreicher als 2022 (+ **262 Amphibien**), obwohl es in einzelnen Kategorien und Zugstellen auch Abnahmen gab. Die Zugstelle Utikon-Nord war dieses Jahr rechtzeitig fertiggestellt, sodass der erste grosse Ansturm von Grasfröschen am 25. Februar 2023 gerettet werden konnte. Man kann festhalten, dass die Zugzeit 2023 kürzer war als 2022. Bei allen vier Zugstellen erfolgte die Wanderung konzentrierter und auf wenige Nächte beschränkt, was für einige Helfer bedeutete, dass sie diese Saison keinen einzigen Frosch zu Gesicht bekamen. Aber nicht verzagen: Die nächste Saison kommt bestimmt und vielleicht ziehen diejenigen dann den Jackpot – versprechen kann ich es aber nicht! Ich möchte mich bei allen HelferInnen für ihren Einsatz zum Wohl der Amphibien herzlich bedanken: Sie werden im Sommer zu einem Grillabend eingeladen.

Werner Schwehr, GR-Projektleiter

Impressum

Vorstand Natur- und Vogelschutzverein
«Gartenrötel» Utikon
info@gartenroetel.ch

